

Von der Hausmeisterin zum Sportstar

Sabine Wede von der Lübecker Turnerschaft ist vom Landessportverband ausgezeichnet worden

VON COSIMA KÜNZEL

LÜBECK. Die Senioren stehen in der Sporthalle der Lübecker Turnerschaft und applaudieren. Sie feiern eine Frau, die bei der LT vor 25 Jahren als Hausmeisterin angefangen hat und inzwischen im Verein unverzichtbar ist: als Trainerin, Organisatorin, gute Seele und vieles mehr. Jetzt ist Sabine Wede (55) vom Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) und den Volksbanken Raiffeisenbanken zur „Sportheldin des Monats Oktober 2021“ gekürt worden.

„Lächeln nicht vergessen“, ruft die Lübeckerin den rund 20 Männern und Frauen zwischen 64 und 84 Jahren aufmunternd zu. Und die versuchen es. Denn die Bauchmuskulübungen sind schon ein bisschen anstrengend. Sie machen aber allen Spaß und hinterher ein tolles Gefühl. Die Sequenz gehört zum Training in der großen LT-Halle, das bei den Aktiven sehr beliebt ist.

„Menschen wie Sabine sind die Lebensader des Vereins.“

Joachim Giesenberg,
Erste Vorsitzender des Turn- und Sportbundes Lübeck

Trainerin Sabine Wede ist Allrounderin

Denn die Trainerin macht nicht nur ein leidenschaftliches und unterhaltsames Sportprogramm. Sie hat auch für jeden ein offenes Ohr und hält ihre Gruppen gesellig zusammen. Nicht zuletzt übernimmt sie wie selbstverständlich auch noch alle möglichen anderen Aufgaben im Verein.

„Sie ist einfach die Verkörperung der LT“, sagt Jürgen Fick mit Bewunderung in der Stimme. Der erste Vorsitzende der LT hat Sabine Wede für den Titel „Sportheldin des Monats“ vorgeschlagen und die Bewerbung geschrieben. „Sie macht hier alles“, erklärt er, „und wenn die Putzkraft ausfällt, steht sie sogar mitten in der Nacht auf, um die Halle



Sabine Wede von der Lübecker Turnerschaft ist „Sportheldin des Monats Oktober“. Die Seniorinnen und Senioren ihrer Gymnastikgruppe freuen sich mit ihr. Das Preisgeld in Höhe von 250 Euro überreichte Katrin Petelkau (rechts) von der Volksbank Lübeck. FOTOS: COSIMA KÜNZEL



Jürgen Fick ist erster Vorsitzender der Lübecker Turnerschaft.



Joachim Giesenberg ist erster Vorsitzender von TSB Lübeck.

zu wischen.“ Die 55-jährige Wede sorgt als Hausmeisterin der LT dafür, dass Hallen und Außenbereich des Sportzentrums tadellos sind. Sie ist Leiterin der Gymnastikabteilung und hat in der Corona-Pandemie das Hygienekonzept des Vereins entwickelt. Sie besitzt mehrere Übungsleiterlizenzen und trainiert diverse

Gruppen. Mitglieder sind willkommen.

„Menschen wie Sabine sind die Lebensader des Vereins“, betont auch Joachim Giesenberg. Er ist der erste Vorsitzende des Turn- und Sportbundes der Hansestadt Lübeck, dem Dachverband für über 140 Vereine und Verbände im Sportbereich. „Ohne

Mitglieder wie Sabine könnten Vereine nicht existieren“, sagt er.

Das ist die Aktion „Sporthelden des Monats“

Das Preisgeld in Höhe von 250 Euro überreichte Katrin Petelkau von der Volksbank Lübeck im Beisein von Stefanie Klauing vom Sport- und Event-Marketing Schleswig-

Holstein. Sabine Wede will „einen Teil des Geldes spenden und ihre Gruppe zum Sekt einladen“, sagt sie. Im Rahmen der Aktion „Sporthelden des Monats“ kürt der LSV seit September 2019 gemeinsam mit den Volksbanken Raiffeisenbanken Personen oder Teams aus seinen Mitgliedsvereinen. Mit der Auszeichnung soll das Engagement gewürdigt werden.

Stadt fällt im Winter 240 Bäume

LÜBECK. Rund 240 Bäume im Lübecker Raum werden im nächsten Frühjahr nicht wieder ergrünen. Denn der Bereich Stadtgrün und Verkehr hat entschieden, diese während des Winters fällen zu lassen. Die Gründe für die Fällungen: Pilzbefall, abgestorbene Wurzeln und ein zu hohes Risiko für den Verkehr.

Auf drei größeren Grünflächen muss der Baumbestand durchforstet werden, um ein Umstürzen von Bäumen zu verhindern. Von den Arbeiten betroffen sind die Grünflächen entlang des Radweges „Grüne Fuge“ im Hochschulstadtteil, das Grün entlang der Ratzeburger Allee und die Bäume am Wanderweg Wakenitz/Niemarker Landgraben. Gefällt werden müssen auch drei Buchen im Stadtpark und Godewindpark, deren Wurzeln stark durch den Riesenporrig, einen Baumpilz, beschädigt wurden, so dass diese umzufallen drohen.

Gefällt wird jedoch nur dann, wenn es keinen anderen Ausweg mehr gibt. Eine Buche im Eschenburgpark ist laut Stadt ebenfalls mit dem Riesenporrig befallen. Mit einer aufwendigen Zuguntersuchung soll nun die Standsicherheit des Baumes geprüft werden. Um weitere Fragen zu dem Verfahren zu beantworten, lädt die Stadt am 10. November um 13 Uhr in die Brahms-Villa am Eschenburgpark ein. Die Baumfäll-Listen (www.luebeck.de/baumpflege) sind im Internet einsehbar. mag

Schlussrechnung für Nordtangente

Land und die EU übernehmen großen Teil der Kosten – Lübeck zahlt 11,7 Millionen Euro

LÜBECK. „Ein Stück Stadtgeschichte ist jetzt vollendet“, stellt die Lübecker Bausenatorin Joanna Hagen fest. Nach rund 50 Jahren ist das Bauprojekt Nordtangente nun endgültig abgeschlossen. Zahlreiche Prüfungen, Gespräche und Verhandlungen zwischen Stadt, Land und EU sind vorangegangen. Nun liegt das finanzielle Projektergebnis vor: Wer übernimmt welche Kosten?

11 744 658,61 Euro: So lautet der Anteil, den die Hansestadt Lübeck für die Nordtangente übernimmt. Das Bauprojekt sollte zu einer Entlastung des Verkehrs rund um die Altstadtinsel führen.

Es ist Teil des innerstädtischen Tangentenringes, der die A 1 mit den östlich und westlich der Lübecker Altstadt liegenden Stadtteile, Gewerbe- und Erholungsgebiete verbindet. Die 2008 eröffnete Eric-Warburg-Brücke bildet den Kern des Verkehrsprojektes, dessen Voruntersuchungen bereits 1971

durchgeführt wurden. Fast 72 Millionen Euro waren für die Planung und Durchführung des jahrzehntelangen Großprojektes veranschlagt. Die Schlussabrechnung hat nun ergeben: Es kostet rund 16 Millionen Euro weniger.

Eigentlich sollte der Eigenanteil der Stadt Lübeck über 22 Millionen Euro betragen, doch da die Gesamtkosten – sie belaufen sich auf 55 Millionen Euro – geringer sind als ursprünglich geplant und Fördergelder eingeholt werden konnten, zahlt die Stadt weniger als zwölf Millionen Euro.

Die restlichen Kosten übernehmen die Anlieger, das Land Schleswig-Holstein sowie die EU. Das Landeswirtschaftsministerium förderte den Großteil des Baus mit rund 37 Millionen Euro. Das Landesinnenministerium steuerte über drei Millionen Euro bei. Die Anlieger zahlten rund 630 000 Euro, damit 50 000 Euro mehr als geplant. Einen weiteren Teil der

Kosten übernahm die Europäische Kommission. Aus Mitteln für das Transeuropäische Verkehrsnetz förderte sie die Nordtangente mit über zwei Millionen Euro.

Die Nordtangente hat eine lange Vorgeschichte: Bereits in den 1880er Jahren entwickelte Oberbaudirektor Peter Rehder erste Pläne, die bestehenden Fährverbindungen über die Trave im Bereich der heutigen Nordtangente durch eine Brücke zu ersetzen. Allerdings stimmte die Bürgerschaft der Stadt Lübeck 1908 gegen den Bau.

Während der beiden Weltkriege ruhte die Planung. Erst in den 1970er Jahren wurden die Pläne wieder aufgegriffen. Allerdings dauerte es noch bis November 2002, bis dann der Spatenstich in der Neuen Hafenstraße erfolgte. Am 9. März 2008 war das Herzstück der Lübecker Nordtangente dann eröffnet: Die Eric-Warburg-Brücke wurde für den Verkehr freigegeben. til